

# „Und das Liebste mag’s uns scheinen“

Es entstanden drei Audiocollagen im Zusammenspiel mit einer Recherche von Charlotte Misselwitz von 2024 über die Kunstwerke ostdeutscher jüdischer Künstler/-innen an den staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD).

---

## Collage 1: „Die DDR war ihr Land“

Gespräch über die Gründergeneration jüdischer Künstler/-innen, Lea Grundig, Herbert Sandberg und anderer Kommunisten

- Charlotte Misselwitz, Autorin
- Barbara Meerkötter, Regie
- Jean-Boris Szymczak, Ton
- Musik: „Kinderhymne“ von Bertolt Brecht, Komponist Hanns Eisler  
Gitarre: Gidi Farhi

### Es sprechen (in der Reihenfolge des Auftritts):

**Guliko Zimmering** (geb. 1954), Großnichte von Lea Grundig, Tochter von Max Zimmering (Schriftsteller und Cousin von Lea Grundig), lebt in Dresden.

**Peter Goldhammer** (geb. 1959), Großneffe von Lea Grundig, Enkel von Bruno Goldhammer (Cousin von Lea Grundig, der während der Slansky-Prozesse 1953 ins Gefängnis kam).

**Viola Sandberg** (geb. 1947), 1970-1990 Kuratorin an der „kleinen galerie pankow“, Tochter des Grafikers und Malers Herbert Sandberg (KZ-Überlebender Buchenwald), lebt in Berlin.

**Maria Heiner** (geb. 1937), Biografin und Herausgeberin des Werkverzeichnisses von Lea Grundig ([www.grundig-grafik.de](http://www.grundig-grafik.de)), war eine enge Freundin und ärztliche Betreuerin von Lea, lebt in Dresden.

---

## Aus dem Gespräch

**Guliko Zimmering** – Sie ist eben auf der Feier, auf dem 60. Geburtstag meines Vaters. Und dann hatte sie aber ihre Zeit, sie ist um neun ins Bett gegangen, damit sie früh arbeiten kann. Und dann hat sie eben gesagt, Mix war mein Vater, also Max Zimmering hieß er: Mix, du fährst mich doch jetzt nach Hause.

**Peter Goldhammer** – Also Lea Grundig habe ich ja auch kennengelernt, da war ich ja sehr jung. Mit sechs Jahren, sieben Jahren. Da sind wir nach Dresden gezogen und ich habe genau wie Sie kennengelernt, diese Dreieinigkeit. Eigentlich gehört ja die Eva Schulze-Knabe noch dazu. Auguste Lasar [Schriftstellerin, geb. in Wien], Lea Grundig, Eva Schulze-Knabe [Malerin und Grafikerin, geb. in Pirna] auf der Donndorfstraße.

**Viola Sandberg** – Ich bin ja sehr früh mit meinem Vater mal da gewesen. Entweder hat er über sie geschrieben im *Magazin* oder ich weiß nicht was. Und da hat er uns Kinder immer mitgenommen. Und so habe ich sie als die nette Tante von den schönen Illustrationen aus den blauen Grimms Märchen Büchern, weißt du, so als Kind ... Eine andere Erinnerung habe ich eigentlich gar nicht. Und klar, also die war zu uns einfach freundlich und nett und hat uns Schokolade ...

**Peter Goldhammer** – Ich habe eine Grafik zu Hause von mir. Sie hat mich gemalt, Sonntagsspaziergang. Ach Peter, komm mal rein, ich male dich heute. Gar keine Lust gehabt, mit acht Jahren eigentlich dahin zu mich hinzusetzen.

**Viola Sandberg** – Sie ist eine absolute Stalinistin gewesen. Und ja sicher, aber als Kind ist dir das doch wurscht.

**Maria Heiner** – Globke war doch in der BRD. Und da hat sie einen Zyklus gemacht „Dass ein gutes Deutschland blühe“. Denn der war ja der Schreibtischtäter. Der hat die Nürnberger Gesetze kommentiert und zur Anwendung gebracht. Sie war Zeugin der Anklage mit. Und da sind viele umgekommen von ihren Verwandten.

**Peter Goldhammer** – Ja, das kommt noch dazu.

**Maria Heiner** – Ermordet worden, verbrannt. Von ihren Freunden natürlich auch.

**Viola Sandberg** – Und dann zur gleichen Zeit und auch kurz danach noch die Formalismuskonversation. Da wurde Herbert ja angefeindet beim *Ulenspiegel* schon so früh. ...

Jedenfalls ist der ja dann von Ulbricht abgesägt worden und diese Zeitschrift war dann kaputt und dann hat mein Vater damals gesagt: „Und was mache ich jetzt? Wie werde ich jetzt meine Kinder ernähren“ Und so. .... „Du wirst jetzt im ND zeichnen“. Und das hat er gemacht. Aber er hat sich ja dann auch eingebracht im Verband und hat dann angefangen mit Grafik und hat seine ganze Lagergeschichte, „Der Weg“ aufgearbeitet. ... was es als Buch immer noch gibt oder als Mappe diese 70 Aquatinta Radierungen. Wo er die Ideen ja auch schon im Lager dafür hatte und schon mit Schlämmkreide und Ruß und so angefangen hat da Skizzen zu machen damals ...

**Guliko Zimmering** – Wir wussten alle Bescheid über Holocaust und über die Verfolgung und über die Emigration.

**Viola Sandberg** – Hast du denn diesen Zyklus mal gesehen, „Der Weg“ von ihm, diesen Aquatinta-Zyklus? Ja, ja, es war ja ein Arbeitslager, es war nicht vorrangig ein Vernichtungslager. Das war Vernichtung durch Arbeit, wenn man so will. Und wenn Leute versucht haben zu fliehen oder sich zu wehren oder so, dann klar, dann sind sie auch erschossen worden oder eben an den Baum gehangen worden und so. Das sieht man in diesen Grafiken, alle die Dinge, die er da gesehen und erlebt hat. Und so wie es ja Bruno Apitz auch beschreibt, er hat übrigens die Geschichte mit dem Kind auch richtig miterlebt. Er wusste das mit dem Buchenwald-Kind, das da versteckt wurde....

**Maria Heiner** – ... Sie hat erzählt, wenn die Hausdurchsuchung war, hat sie anschließend versucht, alles Essen, was sie Essbares gefunden hat, in sich hinein ... Also hat sie gegessen, hat sie essen müssen, um sich zu beruhigen. Das fing ja schon mit den Hausdurchsuchungen an. Das muss alles ganz schlimm gewesen sein. Dann fing das an, dass die Freunde verhaftet wurden, dass sie selber in Haft kamen, dass man ihr zeigte, beim Hans war das so. Der Hans hatte ganz schlimme Angstträume, nachts noch. Er schrie nachts.

**Viola Sandberg** – Ja, also allein die Tatsache, dass wir im Zimmer nebenan, also mein Vater schlief in einem Zimmer, meine Mutter und wir Kinder hatten das Kinderzimmer zusammen. ... Aber die Tatsache, dass ich ihn nachts schreien gehört habe im Traum, das ist ja für ein Kind völlig irre. Das ist dann uns auch erklärt worden von der Mutter. Und außerdem, hat man ihn eingeladen in der Schule und auch in anderen, später in Clubs, im Lyrikclub und so. Und er hat eigentlich immer über seine Erfahrungen, seine Geschichten erzählt. Gott sei Dank, dass er das konnte, dass er es in der künstlerischen Form umsetzen konnte.

**Maria Heiner** – ... Ja, das sind schwere, unbehandelte, posttraumatische Störungen. Die sind damals gar nicht beachtet worden. Die mussten eben wieder auf dem ersten Posten sein ....

**Viola Sandberg** – Wir haben es natürlich in uns, das weiß man, das spürt man irgendwie. Ja, aber diese Traumata, also so schlimm wie andere werden wir es nicht haben. Weil darüber gesprochen werden konnte, denke ich schon ...

**Guliko Zimmering** – Da brauchten wir uns ja in der Familie, sage ich jetzt mal, nicht drüber unterhalten.

**Viola Sandberg** – ... die Genossen in Buchenwald, die waren ja relativ gut organisiert und haben sich gegenseitig gestützt, sonst hätten die überhaupt nicht überlebt. Also wenn man sich vorstellt, 11 Jahre dieses Grauen, was der da... Aber immer mit diesem Wollen und Wissen wir machen ein neues Deutschland, wenn das mal vorbei ist, dann arbeiten wir daran bessere Menschen zu machen und die Faschisten einfach umzuerziehen. Und dann haben sie sich natürlich schon Gedanken gemacht darüber und er eben mit bildender Kunst und mit Schreiben welche und Bruno Apitz war da, der dann die Geschichte aufgeschrieben hat und so weiter. Also da sind viele Dinge schon damals entstanden.

**Maria Heiner** – Sie glaubte, dass das Kinderkrankheiten waren, dass die zu überwinden sind und da wollten alle mithelfen, also die auch aus der Emigration kamen. Zum Beispiel sie dann als Präsidentin des Künstlerverbandes, die Anna Segers als Präsidentin des Schriftstellerverbandes, dann gibt es noch einen Juden im Film.

**Viola Sandberg** – ... also die obere Regierungs... und so weiter bestand ja zu einem Teil aus der Gruppe Ulbricht, wie man immer so schön sagt, also die in Russland waren, in Moskau waren und zu einem ganz großen Teil aus Überlebenden der KZs, die dann in verschiedene Positionen gebracht wurden: Zeitschriften, Rundfunk und so weiter. ... Und klar war man umgeben dann auch danach mit Menschen, wo man wusste, wir können uns vertrauen, und wir werden gemeinsam ein neues, ein anderes Deutschland aufbauen.

**Guliko Zimmering** – Meine Eltern waren ja auch Kommunisten und haben die DDR geliebt und unterstützt, so dass man darüber eigentlich jetzt nie reden musste. Dadurch gab es für mich auch in der Schule keine Probleme. Es gab Kinder, das Elternhaus hat so geredet, die Schule hat so geredet und da gab es Probleme. Bei uns, es war einfach kein Thema.

**Peter Goldhammer** – Also mein Opa Bruno Goldhammer war ja Chefredakteur von 1928 bis 1930 bei der Arbeiterstimme in Dresden. Und die sind ja alle 1924 aus der jüdischen Gemeinde raus und nie wieder rein. Das war ein Klassenkämpfer. Die wollten die Revolution, die wollten eine andere Gesellschaft. Und die DDR war ihr Land, sowohl von Max Zimmering als auch von Bruno Goldhammer. Die DDR war ihr Land. Die haben die mitgegründet. Der Stiefgroßvater hat das Emblem ... Herbert Gute, Professor Gute, der vielleicht auch im Kupferstichkabinett drin ist, der hat das DDR-Emblem mitentworfen. Die DDR waren: Goldhammer, Zimmering, Dankner, Langer – plus Ulbricht und ein paar Leute da – Grotewohl. Vor allem die kannten sich alle, aber nicht alle haben sich geliebt.